



Mit Genehmigung des Verlages vom 14.11.2024 anschließende Abschrift des Werbeflyers.

„Max liebt seinen Opa über alles. Jeden Mittwoch holt er den Fünfjährigen vom Kindergarten ab. Doch als Opa plötzlich krank wird, so krank, dass die Ärzte ihn nicht mehr gesund machen können, wird alles anders. Wie Max und seine Familie mit dem Abschiednehmen-Müssen umgehen und wie eine Taube ihnen dabei hilft, erzählt dieses Buch.

Rezension über das Buch

Max, sein Opa und Columba

Ein wunderbares Buch über Krankheit, Trauer und Trost. Als ich die Seiten dieses Kinderbuchs zu lesen begann, war ich aufgeregt. Wie würde Jörg, ein guter Freund, dieses schwierige Thema wohl als versierter Palliativmediziner aufgegriffen haben?

Als Mutter zweier Kinder, die selbst in den vergangenen Jahren den Tod ihrer beiden Elternteile erklären und in das tägliche Leben integrieren musste, war es spannend zu lesen, wie dieses Buch einen so schwierigen Abschnitt des Lebens darstellen wird.

Und ich war gerührt wie ehrlich und auch hilfreich dieses Buch das Thema Krankheit und Tod beschreibt.

Häufig werde ich als Psychologin mit der Frage konfrontiert: Wie soll man den Tod eines Angehörigen einem Kind näher bringen?

Ich habe mich sehr gefreut alle wichtigen psychologischen Gesichtspunkte wieder zu finden: Mit dem kleinen Max wird über die Krankheit des Opas gesprochen, genau dann, als er auch nachfragt. Die Eltern nehmen sich Zeit und reagieren auf die Fragen des Kindes (S. 17 Erklärung Palliativstation oder S. 22/23 Erklärung, warum Opa von Oma spricht).

Wenn er möchte, darf er mit ins Krankenhaus, um auch zu sehen, dass Opa sich verändert. Max wird nicht dauerhaft und übermäßig damit konfrontiert, sondern nur so viel, wie er auch einfordert. Die Eltern agieren nicht, sie reagieren: S. 13, S. 14

Die Alltagsveränderung, die durch Opas Krankheit entsteht, wird in etwas Positives verwandelt. Die Eltern von Max haben es geschafft, dem „Opa-Mittwoch“ ein anderes schönes Ziel zu geben (S. 24): Den ‚Papa-Tag‘. Dem Kind wird vermittelt, dass Veränderung nicht nur Verlust, sondern auch Bereicherung sein kann.

Auch wird in der Geschichte die Trauer der Eltern nicht verheimlicht (S. 37). Kinder dürfen die Trauer um einen nahen Menschen miterleben, haben aber genauso das Recht, sich nach ihrem eigenem Wohlempfinden wieder den alltäglichen Dingen zu widmen, wie Max es getan hat und es bevorzugte zu seinem Freund Anton (S. 20) zu gehen anstatt in die Klinik.

Um Max eine aktive Aufgabe zu geben und dem Großvater helfen zu können, darf er seinem Opa das Taubenkissen geben, welches Max selbst schon viel Trost geschenkt hat (S. 13-14). Somit hat Max eine wichtige Rolle, in der er seinem Opa etwas Gutes getan hat (S. 15). Max ist wichtig, Max wird ernst genommen. Genau dieses Symbol der Taube wird weiter als Bild verwendet, um Max die Trauerarbeit zu erleichtern (S. 34)

Kinder bis zum ca. 10. Lebensjahr sehen in ihrer kindlichen Denkweise im Tod noch keine Endgültigkeit: Die fliegende Taube, die bei der Beerdigung als wunderbares Abschlussritual dient, begleitet Opa, der dann frei, leicht und erhaben weiter „leben“ kann. Max hat somit ein schönes und friedliches Bild von Opa als Erinnerung, was ihm Ruhe und Frieden gibt. Die der kindlichen Psyche in diesem Alter entsprechende Nicht-Endgültigkeit des Todes wird Max erlaubt.

An dieser Stelle möchte ich zur Verdeutlichung der kindlichen Psyche und Denkweise ein Zitat meines Sohnes preisgeben, der 6 Wochen nach dem Tod seines Opas im Alter von 5 Jahren sagte: *„Jetzt ist der Opa schon lange genug beim lieben Gott da oben, jetzt kann er wieder runterkommen.“*

Natürlich sind Eltern stark gefordert, Kindern den Verlust eines nahen Menschen zu erklären. Aber dieses Buch zeigt auf, mit welchen Kleinigkeiten, die jedoch viel Gespür und genauer Wahrnehmung bedürfen, dies möglich ist. Die wichtigste Aufgabe der Eltern ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit ernst zu nehmen, sichernde Antworten zu geben und auf ihre Bedürfnisse und Fragen zu reagieren.

Aus meiner Mutter- und auch Psychologensicht ein sehr gelungenes Buch, das zur Verarbeitung von Trauer in Familien mit Kindern hilfreich ist und das aufzeigt, mit welchen Mitteln, Gesten und Worten wir unsere Kinder begleiten können.

Ein Wegweiser für alle Betroffenen, die einen nahen sterbenden oder trauernden Menschen begleiten, die eigene Familie stützen und sich selbst dabei nicht vergessen dürfen.

Andrea Großmann-Rieß

Dipl. Psychologin“

Text: Dr. Jörg Cuno, Esther Anna Feldbaum

Illustrationen: Randy Mabry

Max, sein Opa und Columba

Ein Buch über Trauer, Trost und eine kleine Taube

Dr. Jörg Cuno, Esther-Anna Feldbaum

Hardcover, 21,7 X 21,5 cm

Seiten 46

ISBN 978-3-00-053973-2

Verlag Palliativ-Portal

Im Shop von Palliativ-Portal 5,-Euro